



Siegreicher Radetzky - 175 Jahre „Schlacht bei Custozza“

Radetzky-Ritter-Delegation besuchte zum Jubiläum historische Stätten in Italien

Eine von Ordensmeister Helmut Naderer angeführte achtköpfige Gruppe des Radetzky-Ordens begab sich vom 24. – 26. Juli 2023 auf die Spurensuche nach den Schlachtfeldern und Gedenkstätten der Schlacht von Custozza am 25. Juli 1848. Zudem wurden andere historische Stätten und Denkmäler im Zuge der Reise besucht.

Custozza liegt am Fluss Mincio, ungefähr 30 Kilometer unterhalb des Gardasees und bildete mit den Schlachtfeldern von Sommacampagna und Volta eine strategisch wichtige Region für die österreichischen Truppen unter Feldmarschall Josef Wenzel Graf Radetzky von Radetz. Er rückte mit 43 Bataillonen, 32 Schwadronen und 157 Geschützen gegen die Angreifer unter piemontesischem Oberkommando vor.

Die Kämpfe dauerten zwischen 10:30 Uhr und 22:00 Uhr an. Unterstützt von schwerem Kanonenfeuer starteten Radetzkys Männer um 19:30 Uhr einen letzten energischen Angriff. Dabei konnten sie dem Gegner schwere Verluste zufügen und über den Mincio zurückdrängen. Die Schlacht von Custozza war für Radetzkys Truppen siegreich ausgegangen und die Piemontesen hatten an diesem Tag 212 Tote und 657 Verwundete zu beklagen. 270 Männer gerieten in österreichische Gefangenschaft.

Die Folgen des Sieges bei Custozza war der Rückzug des Gegners und schon am 2. August 1848 konnte Feldmarschall Radetzky mit seinen Soldaten Mailand kampflos einnehmen. Die Lombardei verblieb so beim Kaiserstaat Österreich und es war ein schwerer Rückschlag für die italienische Nationalbewegung.

Am 31. August 1848 zog Feldmarschall Graf Radetzky mit seinen siegreichen Soldaten parademäßig in Wien ein. Johann Strauß Vater intonierte zum ersten Mal den Radetzky-Marsch und etwas später wurde im 3. Wiener Gemeindebezirk eine Gasse nach der Schlacht benannt, die übrigens bis heute Custozza-Gasse heißt.



Foto 1 (Scholz): Standartenoffizier Ritter Hans Moser vor dem Beinhaus (Ossario) in Custozza

Stadtführung durch Mantova (Mantua)

Äußerst interessant gestaltete sich auch die in deutscher Sprache gehaltene Stadtführung durch die historische Altstadt von Mantua. Die Stadt hat knapp 50.000 Einwohner und befindet sich auf der Weltkulturerbeliste. Schon die Etrusker hatten den Ort besiedelt und sein Name „Mantua“ wird von der etruskischen Gottheit der Unterwelt hergeleitet.

Bei der Besichtigung imposanter Kirchen wurde von der Führerin der Unterschied zwischen Duomo, Kathedrale und Basilika erklärt. Der Dom ist die Hauptkirche einer Stadt, während eine Kathedrale mit einem Bischofsitz verbunden ist und eine Basilika immer eine Reliquie eines Heiligen oder wie in der „Basilica di Sant'Andrea di Mantova“ das Blut Christi aufbewahrt wird. Die mit dem Blut des Erlösers getränkte Erde wurde von Longino (römischer Soldat, der mit seiner Lanze in das Herz Jesus stach) nach dessen Bekehrung – das herabtropfende Blut hatte ihn wieder sehend gemacht - in zwei Gefäßen nach Mantua gebracht. Dort versteckte er die Kelche mit der heiligen Erde. 800 Jahre später wurden die Gefäße wiederentdeckt und der Bau der Wallfahrtsstätte für die Verehrung der heiligen Reliquien veranlasst.

Neben den unzähligen Sakralbauten kann Mantua auch kulturell viel bieten. Etwa das Teatro Bibiena, das auch als Teatro Scientifico bekannt ist. Es wurde 1769 erbaut und beeindruckt durch außergewöhnliche Schönheit und Eleganz. Sogar der damals 14-jährige Wolfgang Amadeus Mozart stand kurz nach der Eröffnung auf dieser Bühne.



Foto 2 (Scholz): Die Delegation des Radetzky-Ordens mit der charmanten Stadtführerin auf der Bühne des Teatro. V.l.nr.: Karl Hein Moschitz, Josef Jury, Helmut Naderer, Francesca, Erich Tadler, Christan Hochsteger, Hans Moser, Johann Wimmer, Manfred Scholz

Auch Giuseppe Verdi hinterließ in Mantua Spuren. Seine 1851 uraufgeführte Oper „Rigoletto“ spielt im Zentrum der Stadt. Der Palazzo des Herzogs befindet sich genau gegenüber dem Wohnhause des Hofnarren Rigoletto, in dessen Tochter sich der Herrscher verliebt hatte. Das Stück endet mit dem tragischen Tod des Mädchens.



Foto 3 (Scholz): Ordensmeister Helmut Naderer an der Statue des Hofnarren Rigoletto

Ehrerbietung am Andreas Hofer Denkmal

Beim Besuch der Stadt Mantua wurde von der ritterlichen Abordnung die Gelegenheit wahrgenommen, auch Andreas Hofer die Ehrerbietung abzustatten. Der Sandwirt aus dem Passeiertal war an der Stelle seines Denkmals am 20. Feber 1810 von französischen Soldaten standrechtlich erschossen worden.

Andreas Hofer war die Führungsfigur für den Tiroler Volksaufstand von 1809 gegen die fremden Besatzer aus Frankreich und Bayern. Die siegreichen Schlachten vom Bergisel und das Gefecht bei Sterzing zwangen die feindlichen Truppen zum Rückzug.

Der Freiheitskämpfer war durch Verrat für den Judaslohn von 1500 Gulden von den Franzosen auf der „Pfandleralm“ in der Nähe seiner Südtiroler Heimat festgenommen und nach Mantua verfrachtet. In Italien festgesetzt ordnete Napoleon persönlich seine Exekution an.



Foto 4 (Scholz): Gedenken der Radetzky-Ritter an Andreas Hofer neben seinem Denkmal in Mantua

Gedenken an Ingenieur-Hauptmann Friedrich Hensel

Wir schreiben das Jahr 1809. Napoleonische Truppen dringen durch das Kanaltal mit dem Ziel Wien vor. In Malborgeth kommen die 15.000 Soldaten zum Stillstand. Bei den sogenannten Thermopylen des Tals (engste Stelle) wartet Hauptmann Hensel in der von ihm erbauten Befestigungsanlage mit 350 Österreichern und zehn Haubitzen. Vergeblich versuchten die zahlenmäßig weit überlegenen Eindringliche das Fort Hensel einzunehmen. Erst am 17. Mai 1809 gelingt dies unter Inkaufnahme von 1500 französischen Toten. Aber bis auf eine Handvoll Soldaten waren auch alle Österreicher gefallen. Darunter Hauptmann Friedrich Hensel und vier weitere Offiziere. Durch den Zeitverlust in Malborgeth konnte das französische Korps nicht mehr in die Schlacht bei Aspern eingreifen. Dies trug maßgeblich

zum Sieg Erzherzog Karls gegen die Franzosen bei und nahm dem bis dahin ungeschlagen Napoleon den Nimbus der Unbesiegbarkeit.



Foto 5 (Scholz): Radetzky-Abordnung im Ornat und Alt-Kärntner vor dem Denkmal des Hauptmanns

Erinnerung an den Besuch Erzherzog Karls

Nicht einmal einen Monat nachdem Italien am 24. Mai 1915 Österreich trotz „Freundschaftsvertrag“ den Krieg erklärt hatte und die Verteidigungslinien noch dürftig waren, besuchte Thronfolger Erzherzog Karl seine Soldaten an der Front zwischen Tarvis und Uggovitz. Er machte sich Bild vom Frontverlauf und von den schweren Artilleriekämpfen in den Bergen.

Zur Erinnerung an diese Begebenheit wurde in unmittelbarer Nähe zum Gefechtsstand ein Monument mit folgender Aufschrift errichtet:

HIER STAND
ÖSTERREICH-UNGARNS THRONFOLGER
ERZHERZOG KARL FRANZ JOSEF
WÄHREND DER
SCHWEREN ARTILLERIEKÄMPFE
AM 22. JUNI 1915.
DIE K.U.K. 10. ARMEE



Foto 6 (Scholz): Ehrerbietung an Kaiser Karl der Radetzky-Ritter mit dem Obmann der deutschsprachigen Alt-Kärntner Ewald Klammer am Denkmal

Fortezza Osoppo

Zum Abschluss der erfolgreichen Gedenkreise an den 175. Jahrestag des Sieges der Radetzky-Armee gegen die aufständischen Italiener besuchte die achtköpfige Ritter-Delegation die militärische Anlage Fortezza Osoppo. 1923 wurde die strategisch einzigartig gelegene Anlage zum Baudenkmal erklärt und 1951 entmilitarisiert. Schon die Römer hatten den Aussichtsort militärisch, wie durch die Reste des Tempels bewiesen, religiös genutzt. Zwischen dem Mittelalter und 1848 kam es immer wieder zu Kriegen zwischen dem Habsburger Reich und der Republik Venedig um das Gebiet. Immerhin bis 1866 war der Teil Friauls Österreich angegliedert. Danach bauten die Italiener das Verteidigungssystem des Oberen Tagliamento-Tal aus und nutzten es im 1. Weltkrieg mit vier großen Geschützen gegen die Donaumonarchie.

Heute ist die Denkmalschutzanlage ein wunderbarer Ausflugspunkt, der einen der schönsten Aussichtspunkte über den Tagliamento und in Richtung Gemona bietet. Die Zufahrtsstraße via Osoppo wurde zwar schon von den napoleonischen Soldaten gebaut, jedoch braucht man schon einige Ortskenntnis, um sie im Zentrum der Stadt finden zu können.



Foto 7 (Scholz): Römischer Tempel im Fortezza Osoppo